# "Du bist die erste Frau meines Lebens!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen Monatsschmerzen Migräne Rheumatismus

Vor jedem Essen ein Gläschen Biotta
biol. laktofermentierte Gemüsesäfte, erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Lebensmittelläden.
Biotta
Gemüsebau AG. Tägerwilen

wurde; aber sie ist doch charakteristisch und für mich zählt sie zu den nettesten Dienstlerlebnissen.
Gestatten Sie, daß ich heute die damals verpaßte Achtungstellung aus tiefster Ueberzeugung nachhole und Ihnen im Namen vieler Schweizer Frauen von Herzen Glück wünsche. M. H.

### Schüttelreime

Gefährlich wie das Strau am Feuer
Ist manchmal auch die Frau am Steuer.

*

Kaum ist ein Mädchen stubenrein
Geht es zur Helen Rubenstein. FB

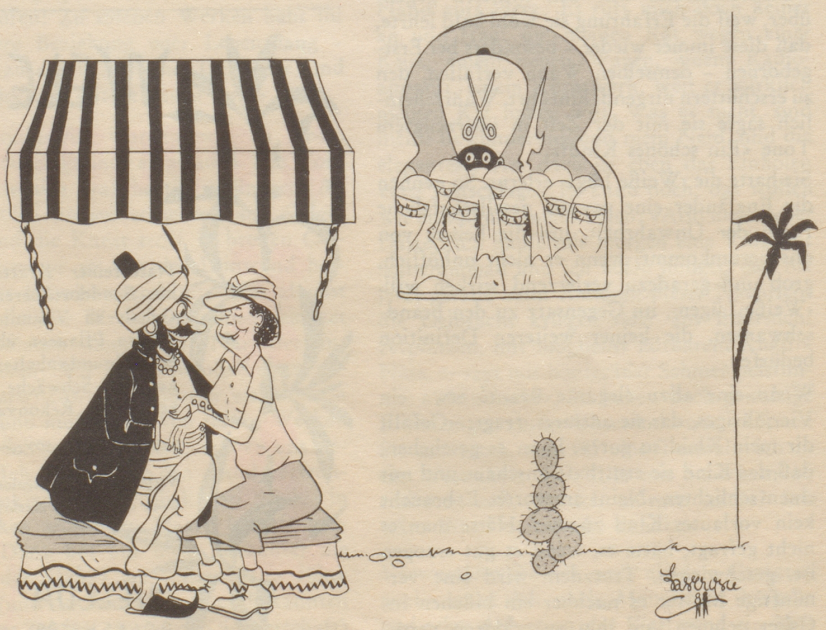
### Malhonnettes Urteil über ein gereisstes Frauenzimmer

Von einem ‹gereissten Frauenzimmer› pflegte man vor rund 200 Jahren nicht ‹favorable› zu urteilen, was ‹ihre Ehre anlangt›.
«Man hielt mehrenteils dafür, daß es» – das Frauenzimmer – «hierinnen in der Ehre – nicht gar so ehrenwert sein könne.»
So heißt es in einem Büchlein:
«Sechs und siebentzig curieuse und auserlesene Fragen für Jungfern. Leipzig 1732.»
Damit aber die Unschuldige mit der Schuldigen nicht «in die gleiche Verdammnis komme, sei es nötig einen Unterschied zu machen zwischen demjenigen Frauenzimmer, welches notwendigerweise eine Reise anstellen muß und zwischen demjenigen, welches nur *pour plaisier* reisset.»
Was das erste anlange, habe man nicht Ursache «malhonnett von ihrer Reisse zu urteilen», bei dem anderen aber .... dürfe man denken, was man wolle, denn «auf Reissen würde den Frauenzimmern doch leichtlich nach der Ehre getrachtet.»
Es folgen zahllose Beispiele aus der Bibel. Und man kommt schließlich zu der Ansicht, daß ein Frauenzimmer allein nie verreisen dürfe. Es sei sogar besser, «ein Freyer verreisse ohne sein Weib, als daß er selbiges mit Gefahr ihrer Ehren bey sich auf der Reisse habe».
Kommentar überflüssig!
Und allen ‹Frauenzimmern› frohe Ferien gehabt zu haben. Alix

# DIE FRAU

### Aufklärung, von außerhalb

Indessen sich manche schweizer Journalisten über mangelnde Information seitens der Genfer Behörden betreffend die entsetzliche Tragödie von Grand-Saconnex beklagen (die Behörden bleiben sie vielleicht schuldig, weil sie noch gar nichts zu sagen haben), kommt aus dem Ausland, vor allem aus Paris, eine tägliche Sturmflut von Berichten. Dort wissen sie offenbar alles. Und wenn die Sache an sich nicht so traurig wäre, könnte man gelegentlich versucht sein, über diese Art der Berichterstattung zu lachen.
De facto wissen sie dort auch nicht viel, sie lassen aber viel durchblicken. Und füllen die Zeilen mit Mitteilungen allgemeiner Natur über Genf und die Genfer.
Da steht zum Beispiel in einer, auch bei uns sehr verbreiteten, illustrierten Wochenschrift, die Genfer Aristokratie dokumentiere ihren Adel nicht durch ein ‹von›, sondern durch die Differenzierung der Orthographie. Es werden verschiedene Beispiele genannt, etwa die Cramer (hier ‹Crammer› geschrieben!). Indes es sich bei den ‹Kramer› *bloß* um Deutschschweizer handle, die seit kurzem in Genf angesiedelt seien. Abgesehen, daß dies



«Du bist die erste Frau meines Lebens!»